

Die Parochie Wendischbora.

Das Dorf Wendischbora, 5 km nordöstlich von Rossen, an der Rossen-Meißner Landstraße gelegen, mit dem größten Teile von Ober-Eula, seit 1886 mit der bis dahin nach Krögis eingepfarrt gewesenen Gemeinde Mahlitzsch und seit 1901 mit dem von Kaufitz umgepfarrten Ortsteile Neu-Gohla zu einer Kirchengemeinde verbunden, hat sich anfangs wahrscheinlich im Besitze der Ritter von Bora befunden. In Beyers Chronik des Klosters Alten-Zella lesen wir: „Die von Bor, Bore, Bora, auch Bohr und Boyr genannt, waren von slavischer Abstammung, wenn sie nemlich Nachkommen des ums Jahr 1071 lebenden freien Mannes Bor waren, eines Slaven von Geburt, der dem Stifte Meissen 5 Dörfer in der Burgward Woz tauschweise überlassen hatte. Vom Ende des 12. Jahrhunderts an waren die von Bor in der Umgegend von Zella ansässig — ein Boris von Bor hilft 1197 einen Grenzstreit zwischen den Gebrüdern Peter und Johann von Rossen einerseits und dem Kloster Alten-Zella andererseits schlichten — und es ist wohl möglich, daß Wendischbora ihr Stammgut war.“ Bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts werden Glieder dieser Familie in Urkunden genannt: 1282 schenkt Arnold von Bor dem Kloster Alten-Zella die Hälfte des Dorfes Langenstrießis. 1389 wird ein Hans von Bore auf Deutschenbora, 1431 ein in Nieder-Eula begüterter Heinrich von Bor und 1433 ein Sigmund von Bor auf Hirschfeld genannt; aber der Ortsname Wendischbora kommt in Verbindung mit dem Familiennamen von Bore nicht vor. Nachweislich findet sich Wendischbora Mitte des 14. Jahrhunderts im Besitze der Familie von Maltitz. In Urkunden werden aufgeführt: 1354 der junge Friedrich von Maltitz, 1372 Johann von Maltitz, 1386 Hans und Friedrich von Maltitz, 1449 Caspar von Maltitz, 1491 Sigmund von Maltitz, 1516 Heinrich von Maltitz (im Jahre 1539 einer von den Vorstehern der Kalandsbrüderschaft in Roswein), 1545 Caspar und Heinrich, die jungen von Maltitz und endlich 1607 Georg von Maltitz. Nach 1612, in welchem

Jahre noch Anna von Maltitz als Taufpatin erscheint, sind Abraham von Schleinitz († 1628) und Friedrich von Schleinitz, 1638 als Taufpate genannt, Inhaber des hiesigen Rittergutes. Sie werden von Heinrich von Ende († 1651) abgelöst und diesem folgt wieder die bereits in Ilkendorf und Göltzsch ansässige Familie Preuß. Ihm Albrecht † 1664, Georg Heinrich † 1677, Kaspar Heinrich † 1733, endlich Heinrich August Preuß, königl. polnischer und kurf. sächsischer Oberst der Kavallerie und Unterkommandant der Festung Königstein († 1760) haben nach einander das hiesige Rittergut bejessen. Aus dem Konkurse, der über den Nachlaß des letzten Besitzers hatte verhängt werden müssen, ist es von dem kurf. sächsischen Rittmeister Karl Friedrich von Bomsdorff erstanden worden, und dieser wieder hat es 1800 seinem Neffen Heinrich Friedrich August von Röder, seit 1821 Röder von Bomsdorff genannt, vererbt. Aus dessen Händen ist es 1835 durch Kauf in den Besitz der Frau Generalin Henriette Ernestine verw. Freiin von Feilitzsch, geb. von Schönberg-Reinsberg übergegangen und nach deren Tode 1851 in den des Freiherrn Christian Heinrich von Wöhrmann († 1870), von welchem es zuerst seine Witwe Freifrau Virginie Dorothea von Wöhrmann † 1890 und darnach seine Kinder Christian Heinrich Bernhard Wolde- mar, Johann Richard Camillo, Eugen Robert Alexander und Frau Anna Elisabeth von Schwerdtner geerbt haben.

Als Besitzer des nach Wendischbora eingepfarrten Rittergutes Ober-Eula sind nachzuweisen Wolf von Mergenthal 1539, Hans von Molsdorf 1612, Sigismund Alspeck oder Altpeck 1656. Im Jahre 1665 wird es von einem Sequester Georg Paulitzsch verwaltet, dann erscheint es wieder als Eigentum der Familie von Mergenthal auf Deutschenbora. Deren letzter Sproß August Philipp von Mergenthal, des hohen Stifts Meissen Senior, Prälat und Domherr gab zur Ehre Gottes und zur Erbauung seiner Unterthanen eine von ihm selbst verfaßte Erklärung der ordentlichen Sonn- und Festtagsepisteln und Evangelien